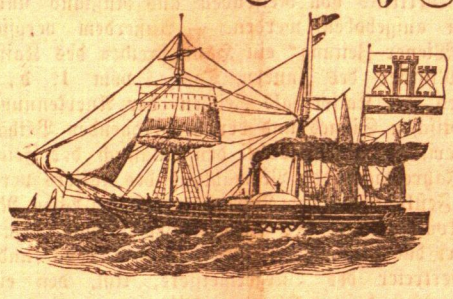
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung."

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Beleg-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 104. Memel, Sonntag, den 4. Mai. **1879.**

Tages-Chronik.

Den 5., Vorm. 10—11½ Uhr, im Hafenbaubureau Submission wegen Lieferung von Schiffshändlerwaaren, Tauwerk ꝛc., 11 Uhr, auf dem Hausbergerschen Mühlenplatze Verkauf von Rundholz und Planken; Nachm. 2 Uhr, bei F. Köpeleit Verkauf verfallener Pfänder, 2½ Uhr, im Skuddiesschen Geschäftslocal Friedrich-Wilhelmstraße 1. Auction über abgepfändete Gegenstände.

Indirecte Steuern.

Eine indirecte Steuer ist eine jede Steuer, welche man nicht vom Besitz und Gewinn, sondern vom Genuß und Verbrauch entrichtet und ist deshalb eine indirecte Steuer, weil sie nicht direct von der Person, welche den Gegenstand genießt und verbraucht entrichtet, sondern schon früher bei der Einfuhr oder bei der Erzeugung des Gegenstandes bezahlt wird, welcher Gegenstand selbstverständlich dadurch um so viel theurer wird. Auch der Zoll ist eine indirecte Steuer und unterscheidet sich vor den übrigen indirecten Steuern nur dadurch, daß er von nicht im Lande fabricirten Gegenständen bei ihrer Einfuhr erhoben wird.

Solch indirecte Steuern haben von jeher bestanden; es handelt sich gegenwärtig blos darum einestheils die Zahl der zollpflichtigen Gegenstände zu erweitern, anderntheils die bereits bestehenden Steuersätze auf solche Gegenstände zu erhöhen, und es kann nicht geleugnet werden, daß die Finanzlage des Reichs eine stärkere Heranziehung der indirecten Steuern, zumal der Verbrauchssteuern, sehr eindringlich zu fordern scheint. Das Budget anstatt sich zu vermindern, vermehrt sich von Jahr zu Jahr und mit ihm wächst jener Wurm, welcher am Marke aller Staaten zehrt, Deficit genannt, welches Uebel auf dem directen Wege der Besteuerung zu beseitigen fast eine Unmöglichkeit scheint.

Ein gewisses Odium hat der indirecten Steuer von jeher angehaftet, trotzdem ihre Entrichtung weit weniger drückend empfunden wurde, als die Erhebung der directen Steuer. Diese Gehässigkeit wurde zunächst durch die Erwägung hervorgebracht, daß die indirecte Steuer doch wohl eine recht ungerechte Steuer sein müsse, weil ihr kein Census, keine Vermögensschätzung zu Grunde läge, und vorzugsweise von solchen Gegenständen erhoben würde, von denen der arme Mann mehr consumire als der reiche, zu denen also faktisch der arme Mann mehr beizutragen habe, als der reiche. Eine einzige progressive Einkommensteuer, das war von jeher das Ideal einer gewissen Classe von Männern, die es theilweise sehr gut mit dem Volke meinten, aber die Volksbeglückung triebe ohne Volkswirthschaftlichkeit.

Am gehässigsten blickte man aber auf die Zölle und zwar mit einem Rechte, das auch heute noch seine volle Berechtigung hat. Mit dem Wort Zoll verband man den Begriff der ungerechten Besteuerung, wie bei jeder anderen indirecten Steuer und daneben noch die Widerwärtigkeiten der Verkehrsstörung, der unnützen Vertheuerung, der Chikane, der schweren Strafe, der Confiscation, der Zeitberaubung, der Hemmung des Culturfortschritts, der gewaltsamen Trennung einer Nation von der anderen, der Demoralisation, der Verkürzung im Broterwerb großer Volksmassen. Daß bei Anlegung von Zöllen und Zollschranken alle diese Momente auch noch heute in Betracht kommen und all diese Widerwärtigkeiten möglichst vermindert werden müssen, wird ein Jeder, der auch nur eine Spur von wirthschaftlichem Sinn und Geist bekundet, zugestehen müssen. Dennoch haben die indirecten Steuern und vorzugsweise die hierzu gehörigen sogenannten Finanzzölle von jeher bestanden und werden auch fortbestehen müssen.

Eine jede Steuer, auch die direkte, auf das gerechteste vertheilte Steuer, ist mit einem nicht zu beseitigenden Odium behaftet. In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf, besonders wenn man nicht den vollen Werth für ausgegebene Summe unmittelbar in die Hand bekömmt, und besonders wenn der Executor mit der Pfändung drohend im Hintergrunde steht. Dagegen hat man von jeher und auch mit einem gewissen Rechte, die sogen. „Freiwilligkeit" der indirecten Steuer sehr hervorgehoben. Doch hat es damit auch seinen Haken. Die Bereitwilligkeit dieser „Freiwilligkeit" muß doch nicht gerade allzuweit reichen; denn man hat noch immer bemerkt, daß nach der An- und Auflegung der indirekten Steuer der Verbrauch des besteuerten Gegenstandes sich gemindert hat, daß mit verminderter Consumtion auch eine verminderte Produktion und ein verminderter Geschäftsverkehr eingetreten ist, daß endlich man versucht hat, den durch die allzuhohe Steuer vertheuerten Gegenstand theilweise oder ganz zu entbehren oder durch Surrogate zu ersetzen. Alles das muß gleichfalls bei Besteuerung der Verbrauchsgegenstände in Betracht gezogen werden, zumal durch die Erfahrung außer Zweifel steht, daß eine niedrige Besteuerung oft mehr eingebracht hat als eine sehr hohe.

Daraus folgt denn, daß der indirecte Steuersatz kein allzuhoher sein darf und daß er sich gerade an solche Gegenstände wenden muß, bei welchen im Volke eine gewisse Zähigkeit des Bedürfnisses besteht, das der Einschränkung entgegenwirkt. Je stärker die Zähigkeit des Bedürfnisses ist, um so eher darf man erwarten, einen erheblichen Steuersatz davon ganz und voll zu erhalten, je schwächer diese Zähigkeit ist oder je leichter dieselbe durch Ersatzmittel (Surrogate) umgangen werden kann, um so mehr wird selbst jeder minder hohe Steuersatz den Verbrauch und somit auch den Ertrag einschränken. Es kann aber unmöglich Zweck der indirecten Steuer sein, den Verbrauch und damit die Erzeugung und den Geschäftsbetrieb einschränken zu wollen, das wäre ja in der That eine Thorheit. Daraus ergiebt sich, daß die Artikel, welche in großen Masse einem zähen Volksluxus dienen, wie besonders die Spirituosen, das Bier und der Tabak ꝛc. sich am meisten für die indirekte Steuer quodificiren.

Die Frage, welche Gegenstände besteuert werden sollen, hat Alle, die sich mit volkswirthschaftlichen Fragen beschäftigen, immer auf das lebhafteste erregt. Die vorstehenden Artikel standen wohl bei Allen außer Zweifel; aber es giebt doch noch eine sehr große Anzahl anderer Artikel, welche ebenfalls mehr oder minder einträgliche Steuerobjekte abgeben können; nach welchen Principien soll man bei deren Besteuerung verfahren? Vor allem sollen die Gegenstände des nothwendigen Volksgebrauchs, wie Getreide, Vieh, Holz, Eisen ꝛc. zoll- und steuerfrei gestellt werden, sowohl um das Geschäft nicht zu stören, als auch um den Consum nicht zu vertheuern. Mag davon zunächst den Vortheil ziehen wer da will, der Ausländer oder Inländer, der Producent oder Consument, schließlich, dafür sorgt schon die Concurrenz, muß der Vortheil hiervon doch der Masse des Volks und besonders der ärmeren Classe zu Gute kommen.

Von den heimischen Produkten sind es also besonders die Luxusgegenstände oder doch nur die Gegenstände, welche nicht absolut der Lebensnothdurft dienen, die der Steuer unterliegen sollen; oder aber auch Gegenstände des allgemeinen und nothwendigen Lebensgebrauchs, wie beispielsweise das Salz, dessen Vertheuerung durch die Steuer kaum empfunden wird.

Auch nicht alle Artikel, welche vom Auslande bezogen werden, selbst wenn es nicht gerade Gegenstände des nothwendigen Lebensgebrauchs wären, sollten durch Zölle belastet werden, sondern im Großen und Ganzen nur Gebrauchsartikel von regionaler Produktion, deren Hervorbringung nothwendig an gewisse Gegenden und Zonen geknüpft sind, wie Kaffee, Thee, Rosinen, Mandeln ꝛc. Sind es Gegenstände derselben Zonen und Regionen, die allenthalben in größerem oder geringerem Maße erzeugt werden, besonders Gegenstände aus Nachbar-Ländern, so können leicht Repressalien angewandt und ein Zollkrieg mittelst der Retorsions- oder Kampfzölle in's Werk gesetzt werden, der auf Handel und Wandel ebenso verderblich wirkt, wie jener Krieg von blutigem Ernst. Daß ein regionales, lediglich zur Ausfuhr bestimmtes Product dem Zollkriege ausgesetzt werde ist jedoch nicht zu befürchten; denn das hieße soviel wie Selbstvernichtung. Ueberhaupt sollten Nachbarländer einander so wenig Gegenstände als nur irgend möglich besteuern, dadurch würde der Verkehr, die heimathliche Industrie und Production ganz gewiß tausendmal mehr gefördert und gehoben und weiterhin die Staatseinnahmen vermehrt, als durch den Zoll.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 3. Mai.

Für die gestern begonnene erste Berathung der **Zollvorlagen** haben sich die Fractionen Mittwoch und vorgestern schlüssig gemacht. Die Nationalliberalen haben mit großer Majorität beschlossen, daß im Plenum der Zolltarif an zwei Commissionen zu verweisen sei, von deren die eine sich mit den Finanzzöllen, die andere mit den Schutzzöllen zu beschäftigen haben würde. Die Fortschrittspartei wird sich diesem Vorschlage anschließen, während die übrigen Fractionen im Einklange mit der „volkswirthschaftlichen Vereinigung" auf der Verweisung an eine Commission anfangs bestanden, später aber auch zwei Commissionen acceptirten. Der Versuch der Herrn Stumm und Graf Udo Stolberg, die Versammlung für eine sofortige Durchberathung der ganzen Zollvorlagen im Plenum geneigt zu machen, scheiterte an dem Widerspruche von Windthorst und Reichensperger (Crefeld). Dagegen gewannen die folgenden Vorschläge die Zustimmung der Majorität: Es sollen aus dem neuen Tarif eine Reihe von Positionen, und zwar im Wesentlichen alle Zölle auf Rohproducte ausgeschieden und sogleich im Plenum berathen, die übrigen sämmtlich einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen werden. Die an der volkswirthschaftlichen Vereinigung betheiligten Fractionen deputirten je zwei ihrer Mitglieder zu einer Subcommission, welche den Auftrag erhielt, jene Ausscheidung vorzubereiten.

Ueber die Verhandlungen **Deutschlands mit dem Vatikan** verbreitet sich endlich mehr Licht. So schreibt die „Italie": „Ein großer Theil des Deutschen Clerus bildete, gehorsam den geheimen Weisungen der verfolgten und vertriebenen Bischöfe, eine stillschweigende Opposition gegen Regierung und Gesetz. So war die Zwietracht im steten Wachsen und verhinderte alle Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens. Fürst Bismarck hatte die Aufmerksamkeit des Vaticans auf diese schwere Unzukömmlichkeit und auf den Widerspruch gelenkt, welcher sich daraus zwischen der Haltung des Vaticans und jener Bischöfe ergebe. Der Papst und Nina prüften die Frage und erkannten, daß die Thatsachen bis zu einem gewissen Punkte mit den Erklärungen übereinstimmen müßten. Es wurden daher an die Ordinariate Instructionen gesendet, worin sie aufgefordert wurden, durch ihre Handlungen keine Schwierigkeiten hervorzurufen und sich an die Regeln zu halten, welche die Klugheit in einem Augenblick vorschreibt, da man sich der Lösung der großen Frage nähert, welche die Kirche vom Staate trennte. Diese Instructionen hatten eine wesentliche Besserung der Beziehungen zwischen den geistlichen und Civilbehörden zur Folge. Auch wird bald ein modus vivendi gefunden sein, die große Principienfrage aber wegen der Maigesetze, deren Abschaffung sich im gegenwärtigen Augenblicke unmöglich hoffen läßt, bleibt noch fortwährend in der Schwebe." Die obige Darstellung entspricht so genau als möglich der wirklichen Sachlage und stimmt aufs Genaueste mit den überraschenden Erfahrungen der letzten Woche überein.

Die Wahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien wird dem Gewählten durch eine Deputation bekannt gegeben werden, welche schon vorgestern von Tirnowa nach Berlin reisen sollte. Acht Minister werden dem künftigen Fürsten zur Seite stehen und da nicht eben viele Bulgaren sich zur Verwaltung eines Portefeuilles eignen, so wird eben nach den Erstbesten gegriffen werden müssen. Ueberhaupt ist die Sorge um Beamte in dem neuen Staatswesen eben so groß als berechtigt. Man hat zum Beispiel keine geeigneten Leute für den Post- und Telegraphen-Dienst, und als der Vertreter des Fürsten Dondukoff-Korsakoff, Herr Lukianoff, neulich ironisch äußerte, man möchte doch aus Oesterreich und England sich Beamte holen, so griff man dies auf, jedoch mit der Modification, daß in Paris und Rom der Engagementsköder ausgestreckt wurde, der aber begreiflicherweise nicht verfing. Bis zur Ankunft des Prinzen von Battenberg ist die Bulgarische National-

Versammlung vertagt. Fürst Dondukoff-Korsakoff, der zum Gouverneur des Kaukasus ernannt werden soll, geht einstweilen nach Livadia, wo er wahrscheinlich mit dem Prinzen von Battenberg zusammentreffen wird.

Nach einer **Petersburger** Correspondanz des Univers werden in Rußland gegenwärtig förmliche Razzias auf Verdächtige gehalten. Die Peter-Pauls-Festung in Petersburg wurde von den 4700 darin befindlichen politischen Gefangenen geräumt; man transportirte dieselben nach anderen Gefängnissen im Innern des Reichs, um Platz für die Neuverhafteten zu schaffen. Acht Tage nach dem Attentate war die Peter-Pauls-Festung wieder bis zur Hälfte gefüllt. Von den Verhaftungen machten insbesondere jene des Collegienrathes Jakowlew, der in der Kanzlei des Ministeriums des kaiserlichen Hauses angestellt war und im Winterpalaste wohnte, sowie die seines Sohnes, eines Garde-Offiziers, Aufsehen. Zahlreiche Verhaftungen von Offizieren fanden außerdem bei den Regimentern der zweiten Garde-Division Moskau und Leibgrenadiren, sowie bei der dritten Fußartillerie-Brigade statt. Die Zahl der fehlenden, respective verhafteten Offiziere dieser Truppenkörper ist so groß, daß Offizicre anderer Regimenter zur Dienstleistung dahin commandirt werden mußten.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 2. Mai. [Reichstag]. Reichlich zwei Stunden währte heute noch die zweite Lesung der Anwaltsgebührenordnung, und mehr als eine Stunde mußte Fürst Bismarck warten, ehe er zur Einleitung der Zolldebatten das Wort nehmen konnte. Für Se. Durchlaucht war es vielleicht kein ganz ausreichender Ersatz, daß sie Gelegenheit hatten, eine Controverse Windhorst-Meppen contra August Reichensperger anzuhören. Herr Windhorst-Meppen ist einigermaßen Manchestermann in Bezug auf die Rechtsanwälte, denen er gestatten will, überall über die Höhe des ihnen zukommenden Honorars freie Vereinbarungen zu treffen. Herr Reichensperger-Crefeld hingegen will dieses Recht auf besonders schwierige Fälle eingeschränkt wissen. Die beiderseits vorgebrachten Grüude waren schwer genug — die Anwesenheit des Reichskanzlers drückte wohl auch etwas — um die Majorität zu veranlassen, die bezüglichen Paragraphen nochmals in die Kommision zurückzuweisen. — Gegen 1½ Uhr erhob sich Fürst Bismarck, um dem Reichstage die Zoll- und Steuervorlagen zu empfehlen. Dicht gedrängt umstanden ihn die Reichsboten, in feierlicher Stille verharrten die Tribünen während der mehr als einstündigen Rede, deren Schluß von einem schüchternen Bravo begleitet wurde. Der Reichskanzler war heute weit schwächer, als man erwartet hatte. Es fehlte ihm jede aggressive Kraft, sein Vortrag war eine Vertheidigungsrede, deren Zweck die Erwirkung des Anerkenntnisses mildernder Umstände ist. Er ist offenbar übersättigt von den Zollgeschichten, von Zustimmungsadressen, ebenso wie von ablehnenden Voten. Er bittet darum den Reichstag, es möglichst kurz zu machen, damit das Land der Unsicherheit und Aufregung ledig werde. Sehr ausführlich war Fürst Bismarck in der Darlegung der Nothwendigkeit, die directen Steuern zu beseitigen oder Provinzen und Communen zu überlassen. Ersatz aber durch indirecte Steuern zu verschaffen. Zu den direeten Steuern zählt der Herr Reichskanzler trotz Lassalle und trotz Ricards u. A. auch die Grundsteuer; er unterscheidet also die beiden Steuerarten nur nach der Formalität des Erhebungsmodus, nicht nach dem Wesen. Aus der Natur des Zollvereins suchte er nachzuweisen, weshalb Deutschland in der Entwickelung des indirekten Steuersystems „zurückgeblieben" sei. Den sehr triftigen Grund, daß die Deutschen Staaten durch Schuldüberbürdung dazu noch nicht gezwungen worden, führte der Herr Reichskanzler nicht an. Ganz nebenbei fiel die Bemerkung, die aber sehr hervorgehoben zu werden verdient, daß die verbündeten Regierungen nicht die Absicht haben, mehr einzunehmen als bisher, sondern daß sie nur auf andere, für das Volk bequemere Weise die bisherigen Steuer-Erträge aufgebracht wissen wollen. Nach dem Fürsten Reichskanzler nahm Herr Delbrück das Wort. Seine mehr als anderthalbstündige Rede enthielt eine außerordentliche Fülle sachlichen Materials, obgleich er im Vorhinaus sich die Beschränkung auferlegt hatte, nicht allgemeine Gesichtspunkte aufzustellen, sondern nur den Zolltarif und auch diesen mit Ausschluß der Finanzzölle zu behandeln. So ging er denn von Position zu Position, überall die einschlägigen Petittonen berücksichtigend. Seine Absicht war, darzuthun, daß der neue Tarif sicher zahlreiche Industrien schädige, um vielleicht, aber auch nur vielleicht, einigen wenigen Industrien aufzuhelfen. Allgemein bemerkte Herr Delbrück blos das Eine, daß der Zoll-Verein seine freihändlerischen Maßnahmen getroffen hätte nicht aus Vorliebe für gewisse Theorien, sondern stets auf Grund rein praktischer Erwägungen. Nach der Rede des Herrn Delbrück vertagte das Haus die weitere Diskussion auf morgen, Sonnabend, 11 Uhr. Der nächste Redner dürfte Herr Reichensperger-Olpe sein.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 2. **Mai.** Se. Majestät der Kaiser hat die Rückreise wegen Heiserkeit noch nicht antreten können und den hiesigen Aufenthalt um einige Tage verlängert. Heute hatten der Schloßhauptmann, Graf Matuschka, und der Sanitätsrath Friedmann Einladungen zum Diner erhalten. Se. Majestät nimmt täglich die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitet abwechselnd mit den Chefs des Civil- und des Militärkabinets und zeitweilig auch mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes. — Der Geh. Ober-Medizinalrath Dr. v. Langenbeck, welcher an einer Lungentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wien, 2. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einverleibung von Spizza, ferner eine Verordnung, durch welche die anläßlich der Pestgefahr verfügten Beschränkungen rücksichtlich des Uebertritts von Reisenden aus Rußland und Bulgarien aufgehoben werden. — Außerdem veröffentlicht die „Wiener Zeitung" ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Innern, Taaffe, vom 1. d., durch welches der Kaiser als Zeichen der Anerkennung des patriotischen Sinnes und der hevorragenden Bethätigung künstlerischen Schaffens bei den anläßlich der Feier des 25. Jahrestages der Vermählung des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten dem Bürgermeister von Wien, Newald, das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Prof. Makart das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Stellvertreter des Bürgermeisters, Uhl, den eisernen Kronenorden dritter Klasse verleiht.

Teplitz, 2. Mai. Gestern Abend ist die Thermal-Quellen-Hebemaschine in Thätigkeit gesetzt worden. Um 6 Uhr 35 Min. machte der Kolben der Maschine die erste Bewegung. Unmittelbar darauf erschien Thermalwasser im Vertheilungskasten, in welchen es nunmehr regelmäßig und reichlich hineinströmt. Die Maschine arbeitet vorzüglich, so daß der Bedarf an Thermalwasser völlig gesichert erscheint.

Paris, 1. Mai. Der Russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, ist hier angekommen. Der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Fournier, kehrt gegen den 25. d. M. auf seinen Posten zurück und trifft einige Tage vorher ein, ehe die Konferenz der Botschafter zur Regelung der Griechischen Grenze zusammentritt. — Der „Temps" will wissen, daß bei den jüngsten Verhandlungen die Mächte keine thatsächliche Aenderung in den Bestimmungen des Berliner Vertrages in Betreff der Okkupation von Bulgarien und Rumelien haben eintreten lassen.

Paris, 1. Mai. In einer heute stattgehabten Delegirtene-Vrsammlung von 58 schutzzöllnerisch gesinnten Französischen Handelskammern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge keinerlei Verhandlungen anknüpfen möge, bevor nicht das Zollsystem Deutschlands endgiltig festgestellt sei.

— 2. Mai. Die Delegirten der schutzzöllnerisch gesinnten Handelskammern überreichten dem Handelsminister Tirard heute Vormittag die in der gestrigen Versammlung votirte Adresse. Auf die Ansprache derselben erwiderte der Minister, die schnelle Votirung des Tarifes hinge von der Kommission ab. Ueber die Tarifrage selbst sprach sich der Minister nur sehr reservirt aus; er erklärte, den schutzzöllnerisch gesinnten Handelskammern stände es frei, bei den Senatoren und Deputirten auf ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Votum hinzuwirken. Was ihn beträfe, so würde er sich event. zurückziehen, da er für den Abschluß von Handelsverträgen sei. Im Allgemeinen schien aus den Erklärungen des Ministers hervorzugehen, daß die Regierung geneigt bleiben würde, Handelsverträge abzuschließen und zwar auf Basis von Sätzen, welche nieriger sind, als die in dem allgemeinen Tarif und daß sie diese Meinung auch vor den Kammern vertreten würde.

London, 2. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Kapstadt vom 15. April ist General Chelmsford in Durban eingetroffen und beabsichtigte am 17. April nach Moritzburg zu gehen. — Obgleich der größte Theil der Truppenverstärkungen gelandet ist, dürfte doch ein neuer Vormarsch gegen die Zulus erst in einigen Tagen erfolgen. Die Kolonialtruppen versuchten am 8. April vergeblich den Kraal des Basuto-Häuptlings Moirosi zu stürmen; der Verlust der Englischen Truppen belief sich hierbei auf 26 Mann. — Bartle-Frère ist am 10. April in Prätoria eingetroffen. Die Unterhandlungen mit den Boers haben ein befriedigendes Resultat ergeben.

Bukarest, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Berichten ist Fürst Karl auf der mit dem Kronprinzen von Schweden nach der Moldau unternommenen Reise überall mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Der Fürst kehrt an demselben Tage, an welchem der Kronprinz Rumänien verläßt, nach Bukarest zurück. Der Minister-Präsident Bratiano trifft bereits nächsten Sonntag hier ein. Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern wird nächsten Dienstag zu längerem Besuche am fürstlichen Hofe erwartet. Außer dem Türkischen Gesandten, Suleiman Bey, befinden sich zur Zeit auch Hobart Pascha und Karatheodori Effendi, der Bruder des Türkischen Ministers des Auswärtigen, hier; heute Abend wird die Ankunft Aleko Paschas erwartet.

Washington, 1. Mai. Die Repräsentantenkammer verwarf in ihrer heutigen Sitzung das vordem von ihr angenommene Armeebudget; die Kammer hat es somit abgelehnt, gegen das von dem Präsidenten Hayes eingelegte Veto Widerspruch zu erheben.

— Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat April d. J, um 20,000 Dollars zugenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. April 418 467 000 Dollars in Gold.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 3. Mai. (Reichstag.) Reichensperger wendet sich gegen die gestrige Ausführung Delbrücks. Man könne die passive Freihandelspolitik gegenüber der activen Schutzzollpolitik des Auslandes nicht aufrecht erhalten. Redner will keine Mehrbelastung des Volkes und hält es für selbstverständlich, daß der Reichstag die verfassungsmäßigen Garantien für die Bewilligung neuer Steuern erhalte, welche zur Wahrung des parlamentarischen Einnahmebewilligungsrechts erforderlich seien. — Bamberger hält eine sorgfältige Prüfung der Vorlage auch in den angestrengten Commissionsberathungen für unmöglich und polemisirt gegen die gestrige Rede des Reichskanzlers, welche nicht zu befriedigende Hoffnungen erwecke, was bei der Fortdauer der sozialistischen Gefahren sehr bedenklich sei. Eine Auflegung von Zöllen auf Nahrungsmittel, speciell auf Getreide, widerspreche vollständig dem modernen Weltverkehr. Kampfzölle seien zwar gut, wenn sie maßvoll angewendet würden; die Vorlage stelle aber deren Höhe und Einführungszeit vollständig ins Belieben des Reichskanzlers. Die Motive der Vorlage beruhten auf unrichtigen Thatsachen; es sei nicht erwogen, ob die neue Politik bei den fremden Völkern nicht für die Deutsche Industrie die schädlichste Gegenwirkung hervorrufe. Die Tarif-Commission habe flüchtig und hastig gearbeitet. Frankreich arbeite bereits seit vier Jahren an dem Tarif. In Deutschland wolle man dasselbe in zwei Monaten machen. Redner weist endlich auf den unausbleiblichen Ruin der Seestädte und der Schifffahrt hin; man solle nicht Gewisses zerstören, um Ungewisses aufzurichten. — Der Finanzminister Hobrecht weist den dem Bundesrathe gemachten Vorwurf der Unselbstständigkeit zurück, sowie den Vorwurf, die Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers leiste der Sozialdemokratie Vorschub; gerade die Uebertreibung des Systems der Selbsthülfe habe der Sozialdemokratie Vorschub geleistet. Es handele sich nicht um ideale Ziele des Reichskanzlers, sondern um Beschaffung der Mittel zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Die Erträge aus dem neuen Tarif würden weit überschätzt. Von hunderten von Millionen sei keine Rede; über die zu befriedigenden Bedürfnisse komme man aber nicht hinaus. Schluß 4½ Uhr. Fortsetzung Montag.

Petersburg, 3. Mai. Der frühere Lieutenant Dubrowin, welcher bei der Verhaftung zwei Gensdarmerieunteroffiziere durch Revolverschüsse verwundet hatte, wurde gestern Morgen zehn Uhr nach Verlesung des Todesurtheils, welches Gurko bestätigt hatte, auf den Glacis der Peterpaulfestung aufgehängt.

Von der Marine.

□ **Kiel**, 1. Mai. Die Corvette „Arcona", Commandant Corv.-Kapt. v. Treuenfeld, kehrte am 29. April nach mehrtägiger Abwesenheit wieder in den hiesigen Hafen zurück. Dieser zweiten Uebungsfahrt des Schulschiffes, welche sich bis Arcona auf Rügen erstreckte, folgt heute, nachdem die nöthigen Reinigungsarbeiten und sonstigen Vorbereitungen erledigt sind, die Schlußinspizirung durch den Stations'Chef und damit ist die für gewöhnlich Mitte März beginnende Periode für die Ausbildung der Maschinistenapplicanten und Heizer am Bord des Schul-Schiffes in diesem Jahre beendet. Das Schülerpersonal bestand aus sämmtlichen, noch nicht auf einem Maschinen-Schulschiff ausgebildeten, zur Station Kiel gehörigen Maschinisten-Applicanten und Heizern und aus denjenigen Oberheizern, welche zu Feuermeistern ausgebildet werden sollten. Der Unterricht zerfiel in 2 Hauptabschnitte mit je 2 Nebenabschnitten. I. a. Unterweisung bei stillstehender Maschine mit Instruction über das Wesen der einzelnen Theile der Maschine und Kessel und den Betrieb derselben, b. Unterweisung und Uebung in der Bedienung der Maschine und Kessel während der Fahrt, sowie der Reinigung der Maschine und der Kessel; II. a. Unterweisung und Uebung im Demontiren und Repariren der einzelnen Theile, b. fortgesetzte Unterweisung und Uebung in der Bedienung der Maschine und Kessel während einer zweiten ununterbrochenen Fahrt mit Anwendung der verschiedenen Gangarten und besondere Instruction über Erzielung von Kohlenersparniß. Während nach Beendigung des ersten Hauptabschnittes die bereits erfolgte Inspicirung durch den Commandeur der Werft-Division, den Schiffs-Commandanten und den Maschinen-Inspektor der Station stattgefunden hat, wird die Schluß-Inspizirung vom Stations-Chef im Beisein des Commandeurs der Werft-Division und des Maschinen-Inspektors und zwar unter Dampf vorgenommen. Die Schüler werden dabei einer Prüfung unterworfen, und ihnen nach dem Ausfall derselben Censuren ausgestellt. Die zum Feuermeister ausgebildeten Oberheizer werden getrennt von den übrigen Schülern geprüft. Am Tage nach der Schlußinspicirung wird das Uebungspersonal mit den ertheilten Censuren der Maschinisten-Abtheilung überwiesen.

□ **Kiel**, 1. Mai. Kanonenboot „Albatroß" war am 5. April c. in Auckland. Corvette „Ariadne" ist seit 1. März auf der Reise von Auckland nach Apia (Samoa-Inseln). Corvette „Bismarck" ankerte am 22. Februar vor Valparaiso und beabsichtigte am 1. März wieder in See zu gehen. Kanonenboot „Comet" befand sich am 18. April in Constantinopel. Kanonenboot „Cyclop" ist am 23. Februar von Tientsin in See gegangen und ankerte am 6. März vor Chefoo. Corvette „Freya" war am 4. März in Shanghai. Panzercorvette „Hansa" war am 11. März in Port au Prince und beabsichtigte von dort aus mehrere Haitianische Häfen und später

Greytown zu besuchen. Das Schiff hat Befehl erhalten, sich von der Westindischen Station nach Valparaiso zu begeben. Corvette „Leipzig" war am 26. März in Yokohama. Corvette „Luise" ist am 19. März in Calcutta eingetroffen, am 27. in See gegangen und ankerte am 11. April in Singapore. Corvette „Nymphe" hat am 14. März Curacao verlassen, traf am 18. vor Port Royal ein, ging am 21. Vormittags wieder unter Segel und ankerte Nachmittags im Hafen von Kingston. Aviso „Pommerania" ist am 22. April Zwecks einer Uebungsfahrt und Abhaltung von Schießübungen von Constantinopel in See gegangen. Corvette „Prinz Adalbert" hat am 2. März Callao verlassen, traf am 14. vor Panama ein, ging am 19. wieder in See und ankerte am 27. März im Hafen von Acapulco. Kanonenboot „Wolf" befand sich am 6. März in Hongkong.

Locales.

Memel, den 3. Mai.

ll. [Vortrag des Physikers Herrn Amberg]. Der erste Vortrag des Herrn Amberg ist am Freitag den 2. Mai c vor einem sehr zahlreichen Publikum vor sich gegangen. Dank dem guten Rufe, welcher dem Vortragenden vorausging, hat es nicht vieler und großer Reklamen bedurft, um eine zahlreiche Zuhörerschaft herbei zu ziehen. Man erwartete Vorzügliches von diesem Manne, und man kann in voller Wahrheit sagen, daß Niemand in dieser Beziehung getäuscht worden ist. Die Experimente gingen mit bewundernswürdiger Sicherheit vor sich und der Vortrag kennzeichnete in seiner ganzen Anlage den Gelehrten, der den Stoff, den er behandelt, in seiner ganzen Fülle beherrscht. Vorgeführt wurden zunächst einige Experimente über Centrifugalkraft und verschiedene Rotationserscheinungen. Die Centrifugalkraft ist diejenige Kraft, nach welcher ein im Kreise sich bewegender Körper bestrebt ist, sich in einer Richtung fortzubewegen, welche einer Tangente dieses Kreises entspricht; sie wird größer oder kleiner, je nach der Schnelligkeit des bewegten Körpers. Diese Kraft ist es auch, welche bei den votirenden Himmelskörpern eine Anhäufung der Massen an dem Aequator und eine demgemäße Abplattung an den Polen hervorruft. Durch einen entsprechenden Apparat, welcher durch eine Rotationsmaschine in Bewegung gesetzt wurde, wurde dieses auf die augenscheinlichste Weise gezeigt. Daß die Erde aber wirklich rotirt, d. h sich um seine Axe dreht, beweisen die Pendelschwingungen. Die beharren, wie gezeigt wurde, stets in ihrer ursprünglichen Oscillationsebene, gleich viel, ob der Körper, an dem sie befestigt sind, rotirt oder nicht. Da nun auf einer rotirenden Scheibe, die einzelnen Schwingungen eine andere Linie auf derselben beschreiben müssen und dies bei einem in bedeutendem Maßstabe in Paris angestellten Versuch zu dem Ergebniß führte, daß binnen 24 Stunden die Schwingungslinie eines Pendels eine vollständige Umdrehung vollzogen hatte, so gilt diese Thatsache mit Recht als ein unanfechtbarer Beweis von der Umdrehung der Erde um ihre Axe. Am augenscheinlichsten müßte sich diese Thatsache an den Polen zeigen; während auf dem Aequator, welche Linie mit dem Schwerpunkt des Pendels und dem Mittelpunkte der Erde stets in ein und derselben Ebene sich befindet, eine solche Drehung nicht stattfinddt Weiter wurde gezeigt, daß schwerere Körper in größerem Maße der Centrifugalkraft unterworfen sind, als leichtere, in dem Falle nämlich, wenn beide in gleichem Abstande vom Centrum sich befinden, daß sich aber auch hier ein Gleichgewicht erzielen läßt, wenn der schwerere Körper näher als der leichtere zum Centrum gebracht wird. Es kann auch hier gewissermaßen das Hebelgesetz, wonach beim Gleichgewicht das Moment der Kraft gleich dem Moment der Last sein muß, in Anwendung gebracht werden. Daß rotirende Körper außer dieser Bewegung auch noch das Bestreben haben, eine andere Bewegung, die revoltirende, zu machen, wie dieses ja beispielshalber bei allen Planeten der Fall ist, wurde ebenso auf eine sehr instructive Weise zur Anschauung gebracht. Zwei in Bewegung gesetzte Kreisel wurden auf die Endpunkte eines in einem Punkte drehbaren Balkens gesetzt, und siehe, dieser gerieth durch die beiden sich drehenden Kreisel ebenfalls in eine rotirende Bewegung. Sehr interessant war hierbei auch der Nachweis, daß bei sehr schnell rotirenden Körpern die Wirkungen der Schwerkraft gänzlich aufgehoben sind. Zum Schluß dieser Abtheilung führte denn noch der Vortragende einen elektrischen Motoren vor, bei welchem eine Scheibe in rotirende Bewegung gebracht wurde. Da die Scheibe an einem ebenfalls drehbaren Gestell befestigt war, so hatte man hier Gelegenheit, die reactive Kraft des die Bewegung bewirkenden Elementes kennen zu lernen; denn das Gestell drehte sich in der der Scheibe entgegengesetzten Richtung. Diese Drehung änderte sich aber bald in eine der Scheibe analoge um, als der galvanische Strom unterbrochen wurde und die centrifugale Bewegung wieder in ihre Rechte trat. Es folgten nun eine Erklärung des Hydro-Opygen-Gases und Verbrennungen von Stahl, Kohle, Schwefel und Phosphor in reinem Sauerstoff, dann eine Knallgasexplosition und eine Vorführung des Drummond'schen Kalklichtes und des Magnesiumslichtes. In der folgenden Abtheilung gelangten die verschiedenen Planetensysteme und zahlreiche Mondlandschaften zur Darstellung. Besonders interessant waren diejenigen, welche zwei Englische Gelehrte plastisch dargestellt hatten und von welchen hier Photographien optisch vergrößert vorgeführt wurden Es folgten teleskopische Ansichten der Planeten, eine Erklärung der Protuberranzen bei Sonnenfinsternissen, die durch die Spectralanalyse als glühende Wasserstoffmasse erkannt worden sind, ferner eine Darlegung der Kometenbewegungen und eine nach Schiaparelli's neuesten Entdeckungen gehaltene Erklärung der periodisch erscheinenden Sternschnuppenfälle. Diese Ausführungen sind zwar höchst interessant, doch erlaubt der Raum nicht mehr, näher darauf einzugehen. Den Schluß bildeten Darstellungen des Fixsternenhimmels.

—h [Zur bereits gemeldeten Revolte.] Ein größeres Gefecht, als das gestern stattgefundene, haben wir in Memel noch nicht erlebt. Jede Contonsrevision veranlaßt unsere designirten Vaterlandsvertheidiger zur Ablegung einiger Kraftproben, um uns gewissermaßen zu zeigen, was sie zu leisten im Stande, wenn sie als wirkliche Feinde einkehren. Gestern ging die Sache aber über allen Spaß. Wir befanden uns natürlich etwas weit vom Schusse, doch schon aus der Ferne gesehen, zeigte sich das entrollte Schlachtenbild als ein tief ernstes. Die Geschosse bestanden aus Ziegelstücken und Kopfsteinen und das Seitengewehr wurde durch das unfehlbare Messer ersetzt. Es rückte nicht eine Colonne gegen die andere vor, nein, Brust an Brust in wildem Durcheinander, wurde auf Tod und Leben gekämpft und gewürgt, und doch — welch' eine glückliche Fügung — vermögen wir nicht einmal einen todten Kosaken zu registriren. An Verwundeten war freilich kein Mangel und möglich ist es, daß mehrere ihren Wunden später erliegen werden. Herr Hoppe, in dessen Local die Attaque begann, die sich demnächst über die Libauer-, Polangen- und Töpferstraße verbreitete und diese sperrte, liegt gleichfalls in Folge der erhaltenen Verletzungen krank darnieder. Wenn zur rechten Zeit die Feuerwehr mit dem nöthigen Kaltwasserstrahl erschienen wäre, hätte das Gemetzel nie den geschilderten Umfang nehmen können. Die Polizei erhielt auch erst etwas spät davon Kenntniß, sie erschien demnächst durch Leute der Feuerwehr kräftig verstärkt, auf dem Kampfplatze und griff muthig hinein, hatte aber doch noch einen schweren Stand. Es gelang ihr schließlich durch Verhaftung einiger Rotten- und Rädelsführer dem Kampfe die Spitze abzubrechen und die Ruhe herzustellen Der von den Betheiligten gezeigte, meistens durch Schnaps angefachte Heldenmuth dürfte ein klägliches Ende in der Verurtheilung wegen Landfriedensbruchs finden.

* [Vieh-Verladung.] Der Ostpreußische landwirthschaftliche Central-Verein hat in Veranlassung der im Mai d. J. stattfindenden Lokal-Schauen in Neidenburg, Drengfurt, Mühlhausen, Heiligenbeil, Caymen und Prökuls (am 29. Mai) und der in Osterode abzuhaltenden Bezirksschau die Königliche Regierung gebeten, die Verladung von Wiederkäuern, welche auf den genannten Schauen ausgestellt werden, auf den Eisenbahnstationen innerhalb des Centralvereins-Bezirks gegen Beibringung der vorgeschriebenen Ursprungs- und Gesundheits-Atteste zu gestatten, wenn die Thiere beim Hintransport an die Adresse der Ausstellungs-Comitees verladen und beim Rücktransport mit einer Bescheinigung des Comitees versehen an den Aussteller der Thiere zurückverladen werden Gleichzeitig sind auch Gesuche an den Minister und an die Direction der Ostpreußischen Südbahn gerichtet worden, für die auf der Königlichen Ostbahn und Ostpreußischen Südbahn zu befördernden Thiere die üblichen Transportbedingungen zu gewähren. — Die Königliche Regierung hat nun unterm 25. April eine Verordnung erlassen, welche in dem heutigen „Memeler Kreisblatt" publizirt wird: Auf Ersuchen des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins wollen wir die Verladung von Rindvieh, welches zu den im diesseitigen Bezirke in der Zeit vom 14. Mai bis zum 7. Juni d. J. stattfindenden Thierschauen transportirt werden soll, auf allen Eisenbahnstrecken und Stationen des diesseitigen Bezirks, mit Ausschluß der Stadt Illowo, unter den nachstehenden erleichterten Bedingungen gestatten: 1) Bei der Verladung muß die Herkunft des Viehes durch ein vorschriftsmäßiges Ursprungsattest oder durch eine landräthliche Bescheinigung nachgewiesen werden. 2) Die auszustellenden Frachtbriefe über die auf der Eisenbahn zu transportirenden Thiere müssen an das betreffende Ausstellungs-Comitee adressirt und bei dem Rücktransport von diesem Comitee mit dem Vermerk versehen sein, daß die Thiere auf der Schau ausgestellt gewesen sind. 3) Die zur Schau gebrachten Thiere müssen am Schauorte und vor dem Auftriebe von einem approbirten Thierarzte in Bezug auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden. Die Verpflichtung zur Ausführung dieser letzteren Maßregel und zur Ueberwachung der Ausführung hat der Vorstand des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins übernommen. Die für den sonstigen Transport von Rindvieh auf den Eisenbahnen des diesseitigen Bezirks bestehenden Verordnungen und Beschränkungen werden durch vorstehende Verfügung nicht berührt. Den betreffenden Eisenbahn-Directionen resp. Commissionen ist entsprechende Mittheilung gemacht.

* [Königlich Preußische 160. Klassen-Lotterie.] Am **9.** h., Abends 6 Uhr, **Schlußtermin** für die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse.

a* [Von der Eisenbahn überfahren.] Auf dem Bahnhof zu Heydekrug hat sich ein gräßlicher Unglücksfall zugetragen: Als nämlich gestern Abend der Zug von Heydekrug nach Memel abging, gerieth ein hier in der Lazarethstraße wohnhafter Bremser unter die Waggons, der Zug ging ihm über die Brust und tödtete den Unglücklichen auf der Stelle. Durch welche Umstände dieser Unglücksfall herbeigeführt, haben wir bisher nicht erfahren können. Die Section der Leiche sollte in Heydekrug stattfinden.

—h. [Plötzlicher Tod.] Gestern wurde im Stalle Schlächterstraße No 4 der Arbeiter Carl Ludwig Ostrowsky, ein heruntergekommener Mensch, todt vorgefunden.

* [Polizei-Bericht.] Vom 27. April bis incl. 3. Mai wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Diebstahls 2 m., liederlichen Umhertreibens 2 w., Bettelns 1 m, Obdachlosigkeit 1 m., Strafverbüßung 1 m., Requisition 2 m., Schlägerei 9 m., zusammen 18 Personen. Gefunden: am 27. eine blaue Tuchmütze, am 28. ein großer Schlüssel — Fischerstraße, am 1. Mai eine eiserne Wagenkette — Friedrich-Wilhelm-Straße; am 2. ein Kinder-Gummischuh daselbst. 5 kleine Schlüssel, darunter 1 ohne Bart in stählernem Kettchen — Grabenstraße.

Standesamtliche Nachrichten

vom 3. Mai

Gestorben: Arbeiter Carl Ludwig Ostrowsky, 32 Jahre alt; Arbeiter Johann Behrend Rassow, 76 Jahr alt; Mehlhändlerfrau Jutte Deborah Ferber, geb. Lurie, 37 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Johanna Ewerlien mit Herrn Max Hempel in Königsberg.

Vermählt: Herr Heinrich Arendt mit Fräul. Therese Sauerbaum, Herr Hermann Laborius mit Fräul. Bertha Seeck in Königsberg.

Geboren ein Sohn: Herrn Jos. Ant. Neumann jun. in Königsberg; eine Tochter: Herrn Dr. Max Weiß in Dresden, Herrn H. Wiechert in Lötzen.

Gestorben: Herr Julius Radau, Fräul. Amalie Endruhn, Herr Kaufmann Rudolph Pollack, Herr Carl Regas, Herr Gerichtssekretär a. D Theodor Lehwald, Herr Tischler Ferdinand Rosenbaum, Herr Wilhelm Trottner in Königsberg.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Polizeimeister v. Jannau aus Polangen, Kaufl. Janke aus Leipzig, Jän. Briesum aus Lauwenden, Mastbaum aus Breslau.

British-Hotel. Kaufl. Klint aus Plauen, G. Sonntag aus Waldenburg Sachsen, H. Brandt aus Hamburg, B. Güttner aus Bonn, Haberkorn aus Königshütte.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Einget.	Mai	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
222	2	Volga	Mason	Pillau	leer	J. G. Gerlach
223	3	Jean Paul	Buuck	Newcastle	Kohlen	Ordre
224		Equator	Abrahamsen	Farsund	Ballast	—
225		Adagio	Eggert	Rendsburg	—	—
			Ausgegangen nach			Beladen von
137	2	Nicolaus	Riewertz	Rotterdam	Hafer u. Gerste	H. W. Plaw
138		Othello	Plath	Purmerend	Dielen	Ehmer
139		Libau Packet	Kroll	Libau	Güter	S. Cohn
140	3	Maria	Gerdeimann	Carolinensiel	Dielen	L. Müller
141		Hermine	Berg	Stettin	Stäbe	G. Ruppel
142		Hellas	Kornehl	Shoreham	Planken	Mason Smith u Co.
143		Lovise	Hansen	Leer	Hafer	H. W. Plaw
144		Anna Sophia	Lampe	Stettin	Dielen	Kossowsky

In der Fahrrinne des Seegatts 20' 6". Strom aus. Wasserstand 0' 11", Wind NNW.

Louise Auguste — Neumann — 28 4 ab von Wisbeach nach Newcastle.
Othello — Miedbrodt — 17.3 Maasfluß, 2.5 Dobay.
Hercules — Siewke — 16.4 Memel, 2.5 London.

Marktbericht.

Memel, 3. Mai. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschfl 4,75—5,20 Mk. Gerste, Neuschfl. 4—4,75 Mk. Hafer Neuscheffel 2.50—2,90 Mark. Erbsen, weiße Neuschfl. — Mark. Erbsen, gr. Neuschfl. 6,50—7 Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 2,60—3 Mk. Stroh pro Ctnr. 1,60 Mk. Heu pro Ctnr. 80—1,20 Mk. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 70—80 Pf. Butter pro Pfd. 70—80 Pf. Eier Schock 1,80 Mk. Flachs pro Ctr. 25 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbtm. 48—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbtm. 36—45 Mk. Papierrubel — Mk.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Günstigst.

	Mai 2. R.-Mk.	Mai 3. R.-Mk.
Roggen fest Mai-Juni	119	119
Roggen September-Oktober	125,25	125,50
Hafer Mai	124,50	126
Petroleum loco	20,30	20,40
Spiritus loco	51,90	51,90
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	106	106
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	103,25	103,20
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	145,50	145
Russisch-Englische Anleihe von 1872	82,50	82,50
Russ. Noten	194,40	194
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	193,60	193
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,70	168,75
London, 1 Lstr. 3 Monate	20,34	20,35
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,41/5	20,41/5
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,75	80,75

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 3. Mai. 7

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	765,4	N. 3	h. bed.	+ 6	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	767,5	NNO. 3	do.	+ 4	
Swinemünde	768,8	NO. 2	do.	+ 6	do.
Kiel	770,0	NNO. 2	klar	+ 6	
Skagen	769,8	ONO. 2	h. bed.	+ 7	do.
Kopenhagen	769,2	O. 2	klar	+ 5	
Bornholm	768,6	still	do.	+ 5	
Stockholm	766,8	NNW. 4	do.	+ 7	
Riga	763,5	NW. 1	wolkig	+ 4	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Osten gestiegen, Luftdruck über Westeuropa hoch bei kühlem, im Westen heiterem, im Osten wolkigem Wetter und schwachen nördlichen bis östlichen Winden.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Eingesandt. Die Krankheiten des Haares und der Kopfhaut, sowie **die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares** sind bisher noch nie in so sachverständiger, eingehend klarer Weise behandelt worden, als in dem Original-Meisterwerke **„der Haarschwund"**, verfasst und herausgegeben in Deutscher und Französischer Sprache von Herrn **Edmund Bühligen** in **Leipzig**, Lessingstrasse 15 c., welcher seit vielen Jahren als Autorität in diesen Specialfächern gilt. Das Werk selbst ist mit grosser Fachkenntniss so hochinteressant und belehrend geschrieben, dass wir nur jedem Menschen, welcher ein derartiges Leiden besitzt oder zu besitzen glaubt, anrathen können, sich dasselbe vom Verfasser kommen zu lassen, zumal das Werk, in coulantester Weise auf franco Verlangen gegen Retourmarke nach allen Welttheilen **gratis** und **franco** versandt wird.

Anzeigen.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Alfred Schultz zeigen ergebenst an

J. E. v. Zaborowski und Frau.

Memel, im Mai 1879.

Heute wurde meine Frau Anna, geb. Katluhn, von einem Mädchen glücklich entbunden. F. Hold.

Gestern Nacht 12½ Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Hennig, von einer todten Tochter sehr schwer aber glücklich entbunden.

Heydekrug, den 2. Mai 1879.

E. Liedtke.

Die Beleidigung, welche ich dem Klempnermeister Riebschläger zugefügt, nehme ich zurück und leiste Abbitte.

Pangessen, den 29. April 1879.

G. Hein.

Die Beleidigung, die ich dem Wirthen **Jakob Laberenz** aus Matzwehlen zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte. **Jurgis Schmitt.**

Kairin, den 25. April 1879.

Ich warne einen Jeden, meinen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

H. J. Gray,
Führer des Englischen Schiffes „Thalia".

Memel, den 3. Mai 1879.

Heute Sonntag, den 4. Mai:

Sanssouci.

Kaffee-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.

Schützen-Haus.

Grosses Streich-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree à Pers. 50 Pf. Familien à 3 Personen 1 Mk.

H. Roedel.

ERNST'scher Gesangverein.

Sonntag, d. 4. Mai c., Vorm. 10½ Uhr,

Uebung.

im Fischer'schen Saale.

Der Vorstand.

Zur **Vorwahl** eines **Stadtverordneten** laden wir die Wähler der **dritten Abtheilung Montag, den 5. Mai,** Abends 7 Uhr, bei Herrn Müller ergebenst ein.

Schäffer. Pohlentz.

Handwerker-Verein.

Die **Versammlung** am **Montage fällt** wegen des Vortrages des Herrn Amberg **aus.** Den Mitgliedern und deren Familien empfehlen wir den Besuch der Ambergschen Vorlesungen bestens.

Der Vorstand.

Montag, den 5. Mai c. nur Uebung des j. Tripel-Quartetts des Liedertafel.

Im Victoria-Saale

Sonntag, den 4., Montag, den 5. Mai c.,

die letzten physikalisch-naturwissenschaftlichen

Vorträge

aus dem Gebiete der Experimental-Physik unter Vorführung vieler neuer und eigenthümlicher Apparate von

G. Amberg.

Programm.

Sonntag: Galvanismus — Electro-Magnetismus, Experimente mit einer mächtigen galvanischen Batterie — Eine electrische Eisenbahn — **Induktions-Electricität — Geisler'sche Röhren** — Fluorescenz. — Hierauf: **Objective Darstellung** der **Spektral-Analyse** vermittelst des electrischen Lichtes. — Darstellung der hellen und dunkeln Linien. — Die komplementären Farben.

Montag: Die neuesten Experimente der Akustik. — Luftpumpenversuch — Schallversuche mit großen Hohlspiegeln — die Sirenen — Optische Darstellung der Schwingungen von Stimmgabeln durch electrisches Licht (Methode nach Lissajous) — **Chladni's Klangfiguren,** Knotenpunkt schwingender Saiten, durch electrisches Glühen sichtbar gemacht — Orgelpfeifen — Obertöne — Schwebungen — **die singenden und sensitiven Flammen.**

Vorführung des **neuen**

Edison'schen Phonographen.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Billets: Nummerirter Sitz à 1 Mk. 25 Pf., nichtnummerirte Billets à 1 Mk., sowie Billets für Schüler und Schülerinnen à 50 Pf. sind vorher in der **Buchhandlung** von Herrn **Joh. Ed. Krause** und Abends an der Kasse zu haben.

Das Arrangement der Apparate für diese beiden Vorträge gestattet die Aufstellung einer größeren Anzahl von Sitzplätzen und wird für diese reichlich Sorge getragen werden.

Die bereits durch das Beitrags-Ausschreiben vom 2. März c. angedeutete Haupt-Versammlung der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird **am 17. Juni c., von 9 Uhr Vormittags ab,** in **Marienwerder** stattfinden. Derselben muß die im § 17 des Statuts vorgeschriebene Special-Versammlung vorangehen, die **am 10. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,** im Locale des Herrn **C. Fischer** zu Memel abgehalten werden wird, zu welcher die geehrten Gesellschaftsmitglieder des hiesigen Kreises mit Hinweisung auf § 13 des Statuts, wonach nur die zur Anwesenheit berechtigten Mitglieder stimmen dürfen und Vertretung Abwesender durch Bevollmächtigte unzulässig ist, hiemit eingeladen werden.

Zur Berathung liegen folgende Statutsabänderungs-Anträge vor:

Seitens der Haupt-Direction:

Zu dem § 72 ad 4., und zu den §§ 28 und 30, Anlage III des Statuts,

und Seitens der Gesellschaftsmitglieder:

zu § 35 ad 2 und zu den §§ 16 und 29 Anlage III des Statuts.

Auch ist in der Versammlung ein Abgeordneter und dessen Stellvertreter zur Haupt-Versammlung zu wählen.

Memel, den 3. Mai 1879.

Der Special-Director des Kreises Memel
A. König.

Sonnabend, d. 10. Mai, Nachm. 4½ Uhr

Versammlung

des landwirthschaftl. Vereins
im Lokale des Herrn C. Fischer.
Prämiirungs-Schau in Prökuls.

Diejenigen, welche der Handlung **Rudolph Kischke** noch Geld schulden, werden aufgefordert, innerhalb acht Tagen bei Vermeidung der Klage Zahlung zu leisten.

Der Verwalter
J. Bönig.

Dienstag, den 6. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,

Monats-Conferenz

der Müller'schen Sterbekasse.

Schmelzer Sterbe-Kassen-Angelegenheit.

Dienstag, den 6. Mai c., Nachmittags 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt bei Herrn Brünning. Persönliches Erscheinen und Beibringung eines Alters-, sowie eines ärztlichen Gesundheits-Attestes ist erforderlich. Einkaufsgeld wird nicht gezahlt. **Das Curatorium.**

Sprech an empfiehlt dem geehrten Publikum **Böhmisches Lagerbier vom Faß. Zeising.**

Echt

Königsberger Ponarther Bier

bei **A. Timm,** Alhambra.

Behufs Regulirung des Nachlasses des verst. Kaufmanns und Reepschläger **Peter Müller** werden alle Schuldner aufgefordert, bis spätestens **den 31. Mai** Zahlung zu leisten. **John Peter Müller,**
Polangenstr. 22.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß meine Wohnung jetzt **Hospitalstraße No. 20,** bei Sattlermeister Herrn Schöler ist.

Emilie Franken.

Bekanntmachung.

Auf Grund der uns zugegangenen Nachrichten haben wir als den Tag, an welchem für dieses Jahr die Binnenschifffahrt eröffnet wurde,

den 16. April

angenommen.

Memel, den 25. April 1879.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Im Börsengebäude ist das gegenwärtig von F. Lass & Co. benutzte Ladenlokal vom 1. Juli c., sowie das früher von dem Wiege- und Meßamt benutzte Lokal von sofort zu vermiethen.

Offerten bitten wir in unserem Bureau einzureichen.

Memel, den 1. Mai 1879.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Memels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir unser **Möbel-Magazin,** Töpferquerstraße, vom 1. Mai ab **täglich** von 8—12 Uhr Morgens, und von 2—8 Uhr Abends geöffnet halten.

Durch dauerhafte gute Arbeiten und reelle Bedienung hoffen wir, uns die Gunst des geehrten Publikums dauernd zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Die vereinigten Tischlermeister.

Bestellungen werden nebenbei jeder Zeit in unserem Magazin entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meinem

Colonial-Waaren-Speicher-Geschäft

eine Hamburger

Dampf-Caffeebrennerei

eingerichtet und darnach **1 Pfd. guten Caffee gebrannt,** schon von **1 Mk. 10 Pf. ab** zu liefern im Stande, feinere Sorten zu entsprechend höhern Preisen, **ordinaire,** aber rein im Geschmack, gebe **schon von 75 Pf. ab.** **C. H. Engel.**

NB. Für sämmtliche rohe Caffees habe den Preis um ca. 10 Pf. pro Pfd. heruntergesetzt. D. O.

Ergebene Anzeige.

In Folge vielfach ergangener Anfragen diene meinen sehr werthen Kunden von Memel und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich meinen Verkauf am hiesigen Platze

anfangs Juli

wiederum eröffne. Achtungsvoll

H. Lachmanski,
aus Königsberg

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Memels und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der Frau **Louise Wilk,**

Friedrich-Wilhelmstrasse No. 9 u. 10,

eine Fensterglas-, Spiegel-, Goldleisten- und Gyps-Figuren-Handlung

eröffnet und wird es mein Bestreben sein, durch reelle Waare und civile Preise mir die Gunst des hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfohlen haltend, zeichnet hochachtungsvoll

A. Lehnert.

1000 Paar elegante Blumenvasen

hatte Gelegenheit **spottbillig** zu kaufen und gebe selbige für die Hälfte des sonstigen reellen Preises wieder ab.

Gustav Gerlach (Britisch-Hôtel.)

Meinen werthen Kunden, der Stadt und Umgegend, mache hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung von der Hospitalstraße No. 7 nach der **hohen Straße No. 19/20,** im Hause des Kaufmann Hrn. Loepert, verlegt habe, und bitte mich auch hier mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

F. Szonn, Schneidermeister.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung eines geeigneten Unternehmers für den Transport der Materialien zur Aufmauerung der hiesigen Südermole ist auf

Montag, den 12. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

ein Termin im hiesigen Hafen-Bau-Bureau anberaumt worden, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Ersuchen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Memel, den 2. Mai 1879.

Die Königl. Hafenbau-Inspection.

Bekanntmachung.

Der Transport resp. die Lieferung von 652 cbm Mauergrand zum Bau der hiesigen Südermoole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Bureau der Hafen-Bau-Verwaltung

Sonnabend, d. 10. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

ein Termin anberaumt ist.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis dahin erbeten und im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet. Die Bedingungen sind im genannten Bureau während der Dienststunden einzusehen, können aber auch auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Memel, den 2. Mai 1879.

Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1670 cbm 0,015 cbm Inhalt großen Steinen,
186 cbm bis 0,03 cbm Inhalt großen Steinen,
500 cbm 0,3 bis 1,0 cbm Inhalt großen Steinen und
500 cbm 0,5 bis 2,0 cbm Inhalt großen Steinen

zum Bau der hiesigen Südermole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Büreau der Hafen-Bau-Verwaltung, Holzstraße Nr. 32, auf

Donnerstag, 15. Mai 1879,
Vormittags 11 Uhr,

Termin anberaumt ist.

Die bis dahin eingehenden mit entsprechender Aufschrift versehenen und versiegelten Offerten werden in Gegenwart der etwa im Termin erscheinenden Submittenten eröffnet. — Die Bedingungen, welche während der Dienststunden im genannten Büreau einzusehen sind, können auch auf portofreien Antrag gegen Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Memel, den 2. Mai 1879.

Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1500 Tonnen Portland-Cement

zum Bau der hiesigen Südermoole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Büreau der Hafenbau-Verwaltung auf

Montag, d. 19. Mai d. J.,
11 Uhr Vormittags,

Termin ansteht.

Die bis dahin eingehenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen und versiegelten Offerten werden in Gegenwart der etwa im Termine erscheinenden Submittenten eröffnet. Die Bedingungen, welche während der Dienststunden im genannten Bureau einzusehen sind, können auch auf portofreien Antrag und gegen portofreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.

Memel, den 3. Mai 1879.

Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Auction.

Im Auftrage sollen

Montag, d. 5. Mai c.,
Nachm. 2 Uhr,

die noch vorhandenen Bestände des **Kleinke**'schen Wäschegeschäfts im bisherigen Geschäftslokale, **Börsenstr.,** öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Dienstag, den 6. Mai c., Vormittags 11 Uhr, sollen im Commerzienrath Fowler'schen Fährspeicher (Süderhuk)

ca. 2 Schock havarirte eichene Kron-Pipenstäbe

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Frobeen, Mäkler.

Auction.

Wegen Umzug sollen

Dienstag, den 6. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,

verschiedene Möbel und Wirthschaftssachen, worunter sich auch ein Englisches Service und ein Ausziehtisch befinden,

im Hause **Libauerstraße 16** durch mich meistbietend verkauft werden.

Sablowsky, Auctionator.

Auction.

Montag, den 5. Mai, Nachm. 2 Uhr und folgende Tage werden bei mir die unverlängerten Pfänder: Herren- und Damenkleider, Wäsche, Betten, Taschenuhren, Handwagen, kupferne Kessel, Korbgeflecht-Stühle u. s. w. verkauft.

F. Köpcleit, Ferdinandsstraße 21.

Der gerichtliche

Ausverkauf

des **Rudolph Kischke'schen Waarenlagers** wird fortgesetzt.

Der Verwalter
J. Bönig.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rälf in Memel.

Zwei Beilagen.

2. Beilage zu No. 104. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 4. Mai 1879.

Schuld und Sühne.

Erzählung von A. Winter.

(Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaction des „Memeler Dampfboots" gestattet.)

(Fortsetzung.)

Auch in dem waldumkränzten, vor äußeren Stürmen so wohl geschützten, Forsthause hatte die Nachricht von dem Tode des Kaisers die Saiten der Herzen in mannigfachen Schwingungen erbeben lassen. Die sanfte, stille Frau hatte unwillkürlich diese Nachricht wie eine Erleichterung und Befreiung aufgenommen; ihr war der Kaiser seit jener harten Abweisung wie ein persönlicher Feind erschienen, der mit eiserner Hand ihr Lebensglück zerstört hatte. Der Oberförster aber und Elisabeth knüpften in freudiger Hoffnung an den Tod des Kaisers die Aussicht eines baldigen Friedens. —

Mehr als ein Jahr war jetzt seit dem Tode Feodors verflossen. In stiller Ergebung hatte die Mutter den Verlust des theuern Sohnes tragen gelernt, aber noch niemals war seitdem der Name des Herrn von Ranzau über ihre Lippen gegangen und viel zu sehr wurde ihr Schmerz geehrt, als daß der Vater oder Elisabath gegen diese Scheu ihrerseits angekämpft hätten. Elisabeth war nicht ohne Nachricht von dem Ergehen Ranzau's geblieben. Hatte auch keine directe Verbindung zwischen ihnen stattgefunden, so war es doch, als wenn man in der nahen Probstei nicht ganz ohne Ahnung von den Beziehungen der jungen Leute geblieben sei. Vielleicht war der Geistliche, welcher mit Herrn von Ranzau nahe befreundet, von diesem selbst über seine Hoffnungen unterrichtet — kurz es kamen dort häufig ausführliche Briefe von ihm an und bei dem intimen Verkehr der beiden Familien konnte es nicht ausbleiben, daß die Nachrichten dann auch regelmäßig das so gern lauschende Ohr Elisabeths erreichten. Eine betrübende, aber in ihren Folgen freudige Nachricht hatten die letzten Briefe enthalten. Herr von Ranzau war kurz vor dem Aufbruch des Regiments aus Beßarabien mit seinem Pferde gestürzt und hatte außer leichten äußeren Verletzungen einen Bruch des linken Beines erlitten. Er mußte in Folge dessen zurückbleiben, hatte sich jedoch dann, sobald es thunlich, nach Petersburg bringen lassen, wo er die völlige Heilung abwarten und dann wahrscheinlich nach Hause zurückkehren werde. Mit hochklopfendem Herzen hatte Elisabeth diese Nachricht vernommen. Die Hoffnung auf eine endliche günstige Wendung der abweisenden Gesinnung ihrer Mutter tauchte wie ein rosiger Schein vor ihrem Auge auf: Die Mutter mußte ja auch erkennen, wie nur ein unglücklicher Zufall hier gewaltet und vielleicht zu dem Unglück beigetragen. — So waren denn diese ersten Tage des April herangekommen; Schneeglöckchen, Crocus und blaue Männertreue hatten die Blätterkelche geöffnet. Elisabeth hatte einen Kranz daraus gewunden, den sie heute zu dem Denkmal tragen wollte, welches an der Stelle des Unglücks für Feodor errichtet war. Gedankenvoll wanderte sie an dem hohen Ufer des Sees entlang, der jetzt schon, von Schnee und Eis befreit, blau und klar seine Fluthen ausbreiteie. Hier und da zeigte sich schon ein zartes Grün an den Sträuchern und Bäumen, aber doch war der Frühling mit seinem Zauber noch nicht eingekehrt. — Elisabeth hatte den Platz erreicht und den Kranz an dem Denkmal niedergelegt, sie setzte sich daneben und tiefe Wehmuth drückte sich in den blassen, feinen Zügen aus. Jubelnd stiegen die Lerchen hoch über ihrem Haupte zum Himmel auf, — da hob auch sie das Auge hoffend empor, — es konnte ja nicht immer so traurig bleiben, auch ihr Sonnenschein mußte kommen. Sie ahnte nicht wie bald ihr Sehnen und Hoffen sich erfüllen sollte. Herr von Ranzau war am gestrigen Tage heimgekehrt und auch ihn hatte es zuerst nach dieser Stelle des Unglücks gezogen. Leise und langsam war er bis nahe herangekommen, als er plötzlich Elisabeth bemerkte. Mit einem unterdrückten Jubelruf kniete er in demselben Augenblick neben dem heftig erschreckenden Mädchen nieder. „Meine Elisabeth, hier, hier finde ich Dich wieder?," rief er und und drückte das bebende Mädchen an seine Brust.

„Elimar, endlich kehrst Du wieder!" hauchte Elisabeth. Er beugte sich tief herab und sah mit Entzücken in die treuen, blauen Augen des lieblichen Mädchens.

„O, ich darf nicht fragen, Elisabeth, Du liebst mich — o dann wird Alles gut werden."

Elisabeth wollte sich sanft aus seinen Armen befreien; er aber hob das feine Gesichtchen empor und drückte einen langen, innigen Kuß auf ihre Lippen. Hoch erröthend entwand sich ihm Elisabeth: „O, Elimar, an dieser Stätte dürfen wir nicht frohlocken, wir müssen hoffen und warten, bis die Zeit die tiefe Wunde in dem Herzen der Mutter vernarben läßt; — ohne ihren Segen kann ich nie die Deine werden. „Sie wird ihn uns geben, unsre Liebe wird ihr Herz besiegen; — o laß mich in dieser Stunde nicht zweifeln, nicht fürchten. Dieses Denkmal soll einst der Vergebung und nicht der Erinnerung an ein Unglück gewidmet sein." — Er setzte sich neben Elisabeth und schlang den Arm um ihre feine Gestalt, ihre Hände ruhten in einander und selig lächelnd lauschte sie seinen Worten. Auch Tassilion hatte sich zu ihren Füßen niedergekauert und suchte seinen Antheil an Elisabeths Liebkosung zu gewinnen. —

Es mochte so vielleicht eine Stunde vergangen sein, als Elisabeth sich erhob. „Ich muß nun nach Hause ehe Mama in Sorge geräth." Sie reichte dem jungen Manne beide Hände zum Abschied, sprang dann schnell davon, als er ihr noch einen Kuß rauben wollte. „Kommst Du auch wieder, Geliebte? bat er. Sie schüttelte lächelnd das Haupt, dann aber rief sie zurückblickend: „Ich komme vielleicht mit dem Vater, er soll es noch heute erfahren, daß Herr von Ranzau heimgekehrt."

Wer Elisabeth in den darauf folgenden Tagen beobachtete, hätte wohl sehen müssen, daß es nicht der Frühling allein war, welcher die Rosen auf ihren Wangen so lieblich erblühen ließ. Mit dem Vater hatte sie am nächsten Tage Herrn von Ranzau im Walde getroffen. Tiefbewegt bot er dem jungen Manne die Hand, die dieser mit dankbarer Freude ergriff.

„Sie haben mir vergeben, ich fühle es," sagte er ernst, „aber werden Sie mich auch eines weiteren Glückes für würdig erachten, werden Sie es erlauben, daß ich nun mein höchstes Erdenglück, den Besitz Ihrer Tochter, erringen darf — und so Ihnen und Ihrer Gemahlin den verlorenen Sohn durch kindliche Liebe und Verehrung ersetzen möchte?"

Mit Wehmuth blickte der Vater auf die erröthende Tochter, dann aber sagte er lächelnd: „Wie ich sehe, haben Sie wohl schon ungefragt Ihr Glück versucht und uns das Herz des lieben Kindes entführt. So kann ich nur hoffen, daß es der Mutter nicht zu schwer würde, Ihre Wünsche zu erfüllen; mir sollen Sie ein lieber Sohn sein — aber ich bitte Sie, jetzt noch alles Weitere auf sich beruhen zu lassen.".

Er reichte noch einmal dem jungen Manne die Hand, die dieser rasch an die Lippen zog. —

Frau Rainer mochte doch wohl nicht ganz in Unkenntniß über die Rückkehr des Herrn von Ranzau geblieben sein, obgleich die Ihrigen in zarter Scheu und Rücksicht desselben nicht Erwähnung gethan. Elisabeth hatte jede Zusammenkunft, seit sie ihn mit dem Vater gesehen, vermieden; sie wollte in Geduld harren, bis die Mutter ihre Liebe segnen könne. Diese aber hatte wohl schon lange in der Tochter Herz gelesen und manchen schweren Kampf in ihrem Innern bestanden. War es denn Herr von Ranzau allein gewesen, der Veranlassung zu dem Tode Feodors gegeben? Hatte nicht vielleicht die Enthüllung über seinen geschändeten Namen und die dadurch gebotene Trennung von Dascha ihn zur Verzweiflung und dadurch zu einem freiwilligen Tode geführt? Wie oft hatte die gequälte Frau diese Möglichkeit erwogen und welche Selbstvorwürfe hatten ihren Schmerz um den geliebten Sohn geschärft.

Wenn Elisabeths Neigung sich dem Manne zugewandt, dessen Hand durch einen unvorsichtigen Schuß wohl nur den Entschluß des Todes bei Feodor beschleunigt, — sollte sie auch hier trennend dazwischen treten, sollte sie auch diesem theuern Kinde das Glück der Liebe rauben? Nein, nein, sie wollte kämpfen gegen ihre Schwäche, sie wollte vergeben und vergessen; — denn ohne ihren Segen würde Elisabeth verzichten und auch der junge Mann die Reue durch sein ganzes Leben tragen müssen.

Der Frühling entfaltete jetzt mit immer rascheren Schritten seine Pracht und schon konnte man, wie es in dem Forsthause so gern geschah, bei weit geöffneten Thüren im Gartensaal den Kaffeetisch serviren. Die Mutter und Elisabeth saßen mit feiner Handarbeit beschäftigt, daran, während Natalie in hausfräulicher Thätigkeit die Tassen und Kannen ordnete.

„Du mußt schon verzeihen, liebe Mama," sagte Natalie, „daß heute alles ein wenig früh und eilig geschieht, Papa will mit mir nach dem See, es sollen unzählige Enten dort sein, ich werde leise den Kahn führen, während Papa sie schießt."

„Wird der Vater allein zur Jagd gehen?" fragte die Mutter. Leicht erschreckend sah Natalie empor und sagte dann zögernd, aber schon halb zur Thüre hinaus: „Nein, ich glaube nicht." —

„Ich habe gehört, daß Herr von Ranzau heimgekehrt ist, wahrscheinlich trifft der Vater ihn am See." —

Elisabeth schlug erröthend die Augen auf und sagte leise: „Liebe Mutter, Du sprichst heute zum erstenmal den Namen des Herrn von Ranzau aus; hast Du ihm vergeben?"

„Soll denn das Mutterauge allein nicht sehen, was in dem Herzen der Tochter sich regt?"

Sie reichte Elisabeth die Hand hinüber, die diese mit warmen Küssen bedeckte.

„Du gute liebe Mutter!" sagte sie weich.

„Laßt mir nur noch Zeit, meine Elisabeth, ich werde ja auch das noch überwinden.

Jetzt trat eilfertig der Vater im Jagdkostüm ein und setzte sich an den Tisch. „Gieb mir eine Tasse Kaffe, liebe Mutter, dann muß ich hinaus; heute will ich Deine Küche reich versorgen."

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Tilsit, 2. Mai. Der unter dem Verdacht verschiedener Giftmorde inhaftirte Agent Schickedanz hat sich in vergangener Nacht vermittelst einer von dem zum Spinnen den Gefangenen gegebenen Flachse gedrehten Schnur am Ofen seiner Zelle erhängt. — Die umfangreiche Untersuchung ist dadurch mit einem Schlage beendigt. Die Judicien gegen ihn hatten sich in so großer Menge angehäuft, daß er den Tod einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe, die ihn mit Sicherheit getroffen hätte, vorzog.

— Wie man in der Stadt erzählt, ist der Unterofficier Schneidereit, der nach einem Streite im Gasthause dem hiesigen Fleischermeister Arnold auf der Straße einen Stich in den Hals versetzte, an dessen Folgen derselbe starb, unter Degradation zum Gemeinen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren durch das Kriegs-Gericht in Königsberg verurtheilt worden. Der kommandirende General des 1. Armeecorps soll das Urtheil bestätigt haben. (T. Tagebl.)

Rg. **Königsberg,** 2. Mai. Frau Niemann-Rabe erntete am Mittwoch als Dora wieder den ungetheilten Beifall des Publikums, welches sich in außergewöhnlicher Fülle eingefunden hatte. Nicht mit Unrecht spricht ein hiesiger Recensent von der Niemann-Rabe wie von dem anbrechenden Frühling. Es ist eine ganz andere Art Schauspielerthum, als wir es selbst bei den hervorragendsten Heroen der Bühne gewohnt sind, es ist die getreueste Copie der Natur, für die eine bestimmte Regel nicht aufzustellen ist, die jedes Genie mit eigener Art erfaßt und von der tausend Copien tausend in sich abgeschlossene Kabinetbilder sein können, deren jedes packt und interessirt. Wir haben die Niemann-Rabe noch in keiner andern Rolle als der Dora gesehen, können also nicht beurtheilen, wieviel sie in derselben Dora, wieviel Niemann-Rabe war, für unsere Empfindung wenigstens war sie nichts als die erstere. Was das Sardou'sche Schauspiel nun selbst betrifft, so können wir wirklich nicht umhin, unsere unmaßgebliche Meinung gegenüber der hohen Kritik offen und ehrlich dahin auszusprechen, daß die Dora des Sardou bei aller Vollendung theatralischer Technik doch nur ein Stück für einen Abend ist. Und dieses Urtheil begründet sich deutlich genug. Was macht Dora zur Heldin des Schauspiels? Daß sie einen Freier, der bereits anderweitig verheirathet ist, an die Luft setzt. Freilich, eine Großthat! Was weiter? Sie weist die hohe Gage, die ein Agent für schmutzige Geheimpolitik ihr als Spion anbietet, verächtlich zurück. Gleichfalls eine nicht zu unterschätzende Großthat. Und daß sie schließlich trotz dieser Großthat von ihrem Manne verdächtigt wird, ein politisch wichtiges Dokument gestohlen zu haben und ihr der erste Tag nach der Hochzeit dadurch gleich verbittert wird, ist freilich traurig, aber ihre Unschuld erweist sich und sie — verzeiht der wirklichen Diebin. Lauter Großthaten!

Königsberg, 2. Mai. Wie die „K. Hart. Ztg." hört, sind bereits die Patente für den Kanzler Herrn von Goßler als Chefpräsident des hiesigen Oberlandes-Gerichts und für Herrn Stellmacher als Ober-Staatsanwalt in Celle hier angekommen.

— Beim Hoffmann'schen Flachsspeicherbrande sind außer 3 großen noch 2 kleinere Speicher, zusammen also 5 Gebäude ausgebrannt, in welchen 17,000 Centner Hanf, Flachs auch Lumpen lagerten. Die Versicherungssumme für den Hanf und Flachs beträgt 10 Thaler pro Centner, also zusammen 170,000 Thaler. Der heutige Marktpreis ist jedoch sehr viel niedriger. Bei dem Brande haben übrigens mehrere Feuerwehrleute an den Augen erhebliche Beschädigungen erlitten, die sich vorläufig durch heftige Entzündung äußern.

Schon alt und heute noch beliebt und bewährt.

Der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** (oder **Frucht-Brustsaft**), schon seit 23 Jahren beliebt, ist heut noch bei Brust- und Hustenleiden das feinste, angenehmste und beste Haus- und Genußmittel, was existirt.

Autorisirte Niederlage bei **Robert Schmidt** in Memel.

Ein guter Mahagoni-Flügel ist Veränderung wegen schleunigst zu vermiethen Polangenstr. 30, 2 Treppen, bei **Julie Ehm.**

Künstliche Zähne u. s. w. bei **Löhrcke,** kl. Börsenstraße.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **18. Juni 1879. 2250 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen,** als **erster:** ein hochelegantes **Viererzug** nebst **Landauer. 33 Gewinne,** bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** 2c. 2c.

Loose à 3 Reichsmark sind zu beziehen durch das Hauptdebit von **Wilhm. Fischer** in Memel.

Frische Milch, saurer und **süßer Schmand** zu haben katholische Predigerstr. No. 1.

Import Ital. Racehühner,

jung, in vorzüglicher Qualität, bunt à 3½ Mk., in ausgesuchten Farben 4 bis 6 Mk., liefert jederzeit sofort die **Geflügel-Anstalt „Oberursel"** bei **Frankfurt a. M.**

Kalk,

stets frisch, empfiehlt billigst die Kalkbrennerei von **C. W. Neumann.**

Obstbäume, schöne Remontant-Rosen

billigst bei **A. Merkert.**

Zu

Geburtstags-Geschenken

als neu empfehle:

Universal-Dreifüße, mit und ohne Zubehör,

Federgras-Bouquets,

Körbchen u. Kronen 2c.

Carl Goetz,

Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Vorzüglich gutkochende

graue Erbsen,

weiße do.

weiße Bohnen,

offerirt Scheffel- und Literweise

R. Muschinsky.

Huste-Nicht*) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und -Caramellen*).

*) Zu haben in Memel in der Königl. priv. Grünen Apotheke des Herrn **Ed. Tacht.**

Dyphtheritis.

Anerkennung. Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an **Dyphtheritis** erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extraktes** innerhalb fünf Tagen wieder **vollständig hergestellt** sind.

Tscherbeney (bei Cudowa), den 20. December 1878.

J. Tommeck, Fabrik-Besitzer.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben Sr. Hoheit des Fürsten Carl I. von Rumänien.**

Galvanisches Institut und Privatklinik

zur Aufnahme Kranker befindet sich jetzt **Königsstraße 34,** Eingang Prinzenstr.

Dr. Heinrich Borgien,

Königsberg i. Pr.,

Special-Arzt für rheumatische und Nervenkrankheiten.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst fallitten großen **Britannia-Silber-Fabrik,** werden folgende **38 Stück,** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände,** für **nur 12 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silber-Heft und Silberstahlklingen,
6 „ **Gabeln,** feinstes Britannia-Silber
6 „ schwere Brit.-Silber **Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silber **Caffee-** oder **Theelöffel,** bester Qualität,
1 „ massiv Brit.-Silber **Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber **Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt.

38 Stück. — Alle hier angeführten **38 Gegenstände kosten zusammen nur 12 Mark.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt wird.** — Adresse und Bestellungsort: **General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien Stadt Elisabethstraße 6** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geldeinsendung.

Auf mein reichhaltiges Lager in **Tuchen, Buckskins** und **Paletot-Stoffen** jeder Art mache ergebenst aufmerksam. Die Anfertigung von **Herren-Garderobe** übergebe tüchtigen Meistern und stelle im Ganzen **billigste Preise!**

Um zahlreichen Zuspruch bittet

A. L. Harnecker,

Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 19 u. 20.

Thee,

neue directe Sendung, vorzüglich schön, in Original-Packung auch ausgewogen, empfiehlt billigst **R. Guttzeit.**

Einige Sorten **Pack-** und **Postpapiere** sollen zu Spottpreisen geräumt werden!

Robert Schmidt.

Chinesische Essenz Po-ho,

sicheres und schnell wirkendes äußerliches Mittel gegen Kopf-, Zahnschmerz und Migräne, empfiehlt

Hugo Fuchs, Libauerstr. 20.

Umzugshalber zu verkaufen:

Ein Instrument für 90 Mark, eine sehr gute Mangel aus Eichenholz, Rohrsopha, ein Rosenpapagei nebst Bauer und Ständer, ein Stehpult, ein Küchentisch ꝛc.

Festungsstraße 3, parterre.

Mittelsorte Tapeten in seltener Schönheit und Güte, fabelhaft billig; Nur gegen Baar ohne jedweden Rabatt. — Muster umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Spiegel im Preise von 3—150 Mk. und **geschweifte Gardinenstangen** beabsichtige nicht weiter zu führen und verkaufe diese Artikel von heute ab für jeden Preis.

Robert Schmidt's

Papierhandlung.

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.

Spiegel und Spiegelglas

in allen Größen empfiehlt

Carl Goetz.

Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Fenster-Spiegel sind stets vorräthig.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben-** und **Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere **ohne** Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchgeführte Kur hat sich bei meinem chronischen Magenkatarrh, an welchem ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich verpflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen. Für ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank.

Halle, a./S., 28./11. 78.

C. Bauer, Kanzlist.

Ein elganter Halbwagen, ein neuer Irmler'scher Flügel, eine Mahagoni Toilette

stehen zum Verkauf Polangenstraße 22.

2000 Mk. auf städtische Grundstücke sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Zu erfragen Polangenstraße 40, Parterre links.

Am 30. April c. ist mir in Prökuls ein Taschenbuch mit einem Wechsel über 65 Mk., von Ludwig Teising (Schudnaggen) acceptirt, welcher am 8. Mai c. fällig wird, verloren gegangen. Der ehrl. Finder wolle denselben geg. angem. Belohn. bei Schuhmacher **Ansas Dambrowsky,** Kloschen-Bartel abgeb. Vor Ank. w. gewarnt.

Ein **schwarzer Pudel** mit weißer Brust hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung

Lindenallee Nr. 2a.

Für mein Biergeschäft suche einen ordentlichen **Factor,** der womöglich schon in einem derartigen Geschäft gewesen.

J. Schmidt, Marktstr. 11.

Eingang von der Thomasstraße.

Zum 15. dieses Monats suche einen gewissenhaften und sauberen Arbeiter.

Ed. Tacht,

grüne Apotheke.

Ein junges Mädchen, welches die höhere Töchterschule besucht, wünscht Kindern im Französischen und sonstigen Unterricht Nachhülfestunden zu ertheilen, Honorar billigst. Zu erfragen gr. Wasserstr. 10, 1 Tr., rechts.

Ein junges Mädchen, das im Plätten sehr geübt ist, bittet geehrte Herrschaften um Beschäftigung. Zu erfragen Jägerstraße 3.

Ein anspruchsloses Mädchen, welches Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, kann sich melden in den Vormittagsstunden von 10—12 Bäckerstraße No. 9—10.

Holzstraße No. 28 wird eine **Aufwärterin** gebraucht.

Ein Dienstmädchen braucht von sogleich **Th. Lisakowsky,** Aschhof.

Ein ordentl. **Mädchen** oder eine alleinstehende **Frau** wird als Mitbewohnerin gesucht Rosenstraße 6., oben.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Stauerstraße 6, an der Englischen Kirche.

Ein anständiges, in Handarbeiten geübtes und in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen sucht von sogleich

Frau **Alfred Scharffenorth.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist an einzelne Herren mit oder ohne Beköstigung zu vermiethen. Zu erfragen bei **Th. Lisakowsky,** Aschhof.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist zu vermiethen Libauerstraße 33.

Landaufenthalt.

Auf meinem Gute finden noch **einige Pensionaire** Aufnahme. Näheres Roßgartenstraße 16. **Frölich.**

Eine untere, sowie eine obere Wohnung sind zu vermiethen

große Wasserstraße No. 10.

Im Henseler'schen Wohngebäude, verlängerte Alexanderstraße belegen, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör durch den Unterzeichneten zu vermiethen. **Albert Hellbusch.**

Eine obere Hofwohnung, 2 Stuben, Alkoven, helle Küche und Kammer ist billig zu vermiethen Polangenstraße No. 9.

Eine freundliche Vorderwohnung von Stube, Kabinet, Küche, Keller und anderen Bequemlichkeiten ist von gleich zu vermiethen und vom 1. Juni zu beziehen

Schwanenstraße 16.

Eine separate Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum und sonstige Gelegenheiten, ist vom 1. Juni oder auch früher zu vermiethen bei

A. Lietzmann, Hospitalstraße 4 b.

Zu vermiethen

eine geräumige Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör und Zutritt zum Garten

Festungsstraße 3, parterre.

Eine untere Wohnung von zwei Stuben u. Kammer ist v. 1. Juli sowie eine neu eingerichtete Oberstube von sofort zu beziehen Mühlendamm 10.

Daselbst sind ein großer **Mehlkasten,** eine **Hecksellade** und ein **Futterkasten** zu verkaufen.

Eine alleinstehende elegante Wohnung von Stube, Kabinet, Küche u. s. w. sofort zu vermiethen Breite Straße No. 7.

In der Henseler'schen Villa in Försterei sind 5 Sommerwohnungen durch den Unterzeichneten zu vermiethen.

Albert Hellbusch.

Ein in der Deutschen Straße zu **Tilsit** belegenes schönes großes **Ladenlocal** mit eleganten Schaufenstern, Gaseinrichtungen und Ladenutensilien, verbunden mit Privatwohnung, seiner **guten** Lage wegen zu jedem Geschäft **vorzüglich** geeignet, ist von sogleich **billig** zu vermiethen. Näheres bei Herrn **August Engels** Tilsit.

Gebrüder Siebert, Königsberg i/Pr.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung, auch getrennt, ist von sogleich zu vermiethen und zu beziehen Fischerstr. 5/6. **F. Merten.**

Ein Ladenlokal nebst Wohnung, zum Material-, Schank und Lumpen-Geschäft, ist von sofort zu vermiethen Grabenstr. 16 bei ***R. Lepach.***

Das zur Zeit noch von Frau Kopke benutzte Ladenlokal nebst kleiner Wohnung im de la Chaux'schen Hause ist zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Hewelcke.**

Das von Herrn Kleinke benutzte Ladenlokal ist von sofort zu vermiethen Börsenstraße 13.

Eine Wohnung zu verm. Rippenstr. 8. Daselbst sind **wilde Weinranken** zu hab.

Werftstraße No. 6 ist eine am Wasser belegene **Getreideschüttung** auch ein **Lagerplatz für Stäbe** billig zu vermiethen.

Pferdestall, Wagenremise und Futterboden zu vermiethen

Festungsstraße 3, parterre.

Das Bürgerfeldstück 187 ist auf bel. Jahre zu verp. durch **H. R. Schliewen.**

Die Steuer-Exekutor-Stelle in Bommels-Vitte ist von sofort zu besetzen. Bewerber haben sich mit ihren Führungs-Zeugnissen bis zum **6.** Mai c. in den Dienststunden im Communal-Bureau bei dem Vorstande zu melden, woselbst sie die näheren Bedingungen erfahren werden.

Der Gemeinde-Vorstand.

Memel, den 5. April 1879.

Das **Kreis-Ersatz-Geschäft** für den Stadtbezirk Memel findet in diesem Jahre, wie folgt, statt:

am **6. Mai c., Morgens 8 Uhr,** Musterung der Militärpflichtigen aus dem 1. 2. und 3. Stadtbezirk,

am **8. Mai c., Morgens 8 Uhr,** aus dem 4. 5. und 6. Stadtbezirk,

am **9. Mai c., Morgens 8 Uhr,** aus dem 7. und 8. Stadtbezirk.

Sämmtliche Militärpflichtige incl. der seemännischen Bevölkerung, soweit dieselben zur Zeit des Ersatz-Geschäfts hier am Orte sind, die in den Jahren 1857 bis 1859 geboren und die früher geborenen, welche noch nicht im Besitze einer definitiven Entscheidung sind, jedoch mit Ausnahme der mit Berechtigungsscheinen zum einjährigen Militärdienste versehenen, haben sich an den bezeichneten Tagen, zu der angegebenen Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Geschäftslokale „Lindengarten, Alexanderstraße Nr. 10 12," mit ihren Tauf- resp. Loosungsscheinen pünktlich zu gestellen; sie müssen einen gereinigten Körper und reine Wäsche haben, sich beim Geschäft ruhig verhalten und dürfen das Geschäftslokal nicht früher verlassen, bis ihnen solches gestattet wird.

Diejenigen Militärpflichtigen incl. der seemännischen Bevölkerung, welche häuslicher Verhältnisse halber, auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche bis zum 20. April c. dem unterzeichneten Magistrate einzureichen und ihre Angehörigen zu deren Gunsten reclamirt worden ist, der Kreis-Ersatz-Commission persönlich vorzustellen.

Zur Beachtung, namentlich für die seemännische Bevölkerung, wird noch hinzugefügt, daß wenn Anträge auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienste nicht bis zum erwähnten Termine hier eingehen, Seitens der Ober- resp. Marine-Ersatz-Commission jeder nachträglich eingehende Reklamationsantrag unberücksichtigt zurückgewiesen werden wird, auch wenn er materiell begründet sein sollte. Bei der im Winter stattfindenden Schiffermusterung werden keine Reklamationen mehr erörtert.

Der Magistrat.

Memel, den 5. April 1879.

Das Klassifications-Geschäft findet am **13. Mai c.,** Morgens 9 Uhr, im Lindengarten, Alexanderstraße Nr. 10/12 statt.

Diejenigen Reservisten und Wehrmänner, welche nach den bestehenden Bestimmungen in die 8. Dienstklasse versetzt zu werden wünschen, haben ihre desfallsigen Gesuche bis **zum 6. Mai c.,** dem unterzeichneten Magistrate einzureichen und sich in dem oben gedachten Geschäftstermine persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche schon in früheren Jahren Berücksichtigung gefunden haben, müssen ihre Gesuche dennoch erneuern, da sonst angenommen wird, daß der Grund der Zurückstellung aufgehört hat.

Der Magistrat.

Das Roßgarten-Terrain zwischen dem Schützenplatze und dem Bahnhofe und der Wolff'schen Ziegelei belegen, soll für dieses Jahr wieder zur Weide verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Lizitations-Termin auf

Montag, den 5. Mai, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Memel, den 28. April 1879.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.